



Versorgungsgrad in der Schmerztherapie Schleswig-Holstein muss gesteigert werden

(Lübeck, 24. Februar 2016)

Die Schmerztherapie-Kassenarztsitze sollen in Schleswig-Holstein nach einer Veröffentlichung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein erhalten bleiben. „Dies ist zunächst einmal eine gute Nachricht“, kommentierte Heike Norda, Vorsitzende von SchmerzLOS e. V. Sie kritisierte aber, dass damit die Versorgung auf einem minimalen Niveau stehenbleibt. „Bei solchen Entscheidungen müssen Vertreter der Patienten stimmberechtigt mit in die Gespräche einbezogen werden. Der Versorgungsgrad in Schleswig-Holstein stimmt für die ambulante Schmerztherapie überhaupt nicht. Durch diese Vereinbarung der Vertragspartner werden Wartezeiten auf ambulante Behandlungen durch Ärzte, die an der Schmerztherapie-Vereinbarung teilnehmen, von bis zu einem Jahr oder länger besonders in ländlichen Teilen des Bundeslandes zum Standard erhoben. Das Ziel aller Beteiligten muss es sein, Anreize zu setzen, damit mehr Schmerztherapeuten für die angemessene kassenärztliche Versorgung der geschätzt mind. 60.000 Schleswig-Holsteinischen von schwerem chronischem Schmerz betroffenen Patienten zur Verfügung stehen. Die notwendigen Anreize für Ärzte, um mehr Schmerztherapeuten auszubilden, müssen ganz klar finanzieller Art sein und den Ärzten eine gute und langfristige Verdienstperspektive bieten.“ Norda erinnerte daran, dass es bei der Verteilungsdebatte um die Beiträge der Versicherten gehe und forderte, dass sich alle Akteure gemeinsam mit Patientenvertretern an einen Tisch setzen und sich nicht mit dem Erreichen einer unbefriedigenden Lösung zufrieden geben.

Informationen:

SchmerzLOS e. V.

Pressekontakt:

Heike Norda,

fon 04321 – 5 33 31

E-Mail: norda@schmerzlos-ev.de

www.schmerzlos-ev.de